 richte; download unter www.biologiezentrum.at

IN MEMORIAM

Zur Erinnerung an Sanitätsrat Dr. med. Helmut Steuer

Als ich am 2. Oktober nach Schluss des Mikrolepidopterologen-Treffens in Hützschenroda auf dem Weg nach Bad Blankenburg war, konnte ich nicht ahnen, dass das der letzte Besuch bei Dr. Steuer werden würde. Wir verbrachten einige Stunden zusammen, in denen sich Herr Steuer nach den Neuigkeiten vom Treffen erkundigte und über seine Pläne für die Zukunft sprach.

Tief bestürzt hat mich deshalb die Nachricht, dass Herr Dr. Steuer am 31.10. verstorben ist. Mit diesem Datum geht eine Ära zu Ende, in der über fast 50 Jahre hinweg eine Region mikrolepidopterologisch durchforscht wurde, wie es wohl in kaum einer anderen der Fall gewesen ist. Die Region um Bad Blankenburg wird für immer mit dem Namen von Herrn Steuer verbunden sein, keine faunistische Arbeit über Kleinschmetterlinge Deutschlands kann an den durch ihn ermittelten Ergebnissen vorbeigehen.

Was aber bleibt außer diesen wissenschaftlich relevanten Ergebnissen von Herrn Steuer in Erinnerung? Jeder, der ihn persönlich kannte, wird seine eigenen Erlebnisse und Erinnerungen haben, die ihn mit ihm verbinden. Da ich das Glück hatte, in den vergangenen fast 40 Jahren viele Male mit ihm zusammenzukommen und ihn persönlich näher kennen zu lernen, seien hier einige Gedanken und Begebenheiten geschildert, die, so glaube ich, etwas von dieser Persönlichkeit hinter den nüchternen biographischen Fakten (sie wurden zu verschiedenen anderen Anlässen an anderer Stelle schon zusammengestellt) verraten.

Das über alle diese Jahre hinweg Beherrschende war die immer herzliche und familiäre Atmosphäre, die mich bei jedem Besuch empfing. Ob angemeldet oder ob unangemeldet, man war immer in der Schillerstraße willkommen. Die interessanten Diskussionen im Arbeitszimmer wurden nur durch zwei Dinge unterbrochen. Zum einen durch den Ruf der Hausherrin, Frau Ruth Steuer zum immer wieder herrlich gelungenen Mittag- oder Abendessen, zum anderen durch Anrufe, die Herrn Steuer zu seinen Patienten riefen, da war die Uhrzeit egal, der Arzt Dr. Steuer war immer im Dienst. Diese für ihn selbstverständliche Einstellung zu seinem Beruf hat ihn in den Jahren seines Wirkens zu einer „Institution" in Bad Blankenburg werden lassen. Diese Hilfsbereitschaft anderen gegenüber übertrug sich aber auch auf die Beziehungen zu den zahlreichen Entomologen. Jeder konnte zu ihm kommen, um sich Rat oder Bestimmungshilfe zu holen. Viele von uns kennen die Bilder eines dicht umlagerten Tisches auf Entomologentreffen, an dem Herr Steuer sitzt, und - quasi im Akkord dem Nachwuchs die Lichtfangausbeuten nachbestimmt.

Erlebnisse besonderer Art waren für mich die Teilnahmen an Lichtfangexkursionen in der Umgebung von Bad Blankenburg. Größere Streckenabschnitte durch die Dörfer mussten einhändig gefahren werden, da die andere Hand zum Grüßen benötigt wurde! Kein Wunder, war doch Herr Steuer seit 1946 Arzt in Bad Blankenburg und über viele Jahre hindurch für die Stadt und die umliegenden Dörfer der einzige verbliebene Mediziner. Dass er die Menschen in dieser Zeit nicht, wie so manch' anderer, im Stich gelassen hat, hat man ihm nie vergessen. Am Lichtfangort angekommen, musste ich als 30 Jahre Jüngerer mich sehr anstrengen, mit ihm Schritt zu halten, um die jeweiligen Standorte an den Hängen zu erreichen. An vielen Stellen war schon ein „Fußballtor" installiert, so dass nur die Leinwand aufgehängt werden musste, eine kleine Annehmlichkeit, die Herr Steuer seiner Bekanntheit verdankte: die Pfosten und Querbalken hatten die Bauern der Nachbargehöfte für ihn installiert.

Neben dem Lichtfang, den Herr Steuer systematisch und intensiv in den geologisch so verschiedenen Biotopen betrieb, wurde die Klärung der Lebensweise der Mikros ein zunehmend wichtigerer Teil seiner Arbeit. Immer hatte er die Larven zahlreicher Arten in seinem Garten in diversen Zuchtbehältern. Waren es in den ersten Jahren unserer Bekanntschaft zahlreiche Tineidenarten, die er aus Baumpilzen zog und dabei faunistisch interessante Nachweise erbrachte, konzentrierte er sich später verstärkt auf die Grasminierer (Elachistidae). Auf gemeinsamen Exkursionen konnte ich nur seine immense Artenkenntnis der Gräser bewundern, an denen er die Larven fand. In zahlreichen Larvenpräparaten hat er wichtige diagnostische Merkmale ermittelt, um diese schwierige Lepidopterenfamilie auch im Larvalstadium bestimmen zu können. Diese Präparatesammlung und das Minenherbar werden mit Sicherheit für spätere Bearbeiter von großer Wichtigkeit sein. Im Zusammenhang mit den Elachistiden sei hier noch eine kleine Begebenheit erwähnt, die ein weiterer Beleg für die Persönlichkeit von Herrn Steuer und für seine Akzeptanz und Kompetenz in der Bevölkerung ist. Bei einer unserer Exkursionen zeigte er mir einen kleinen Abschnitt innerhalb eines beweideten Hanges, der durch einen Zaun von der Beweidung ausgenommen war. Es handelte sich um den in seiner Region einzigen Fundort einer Elachistiden-Art. Eigentlich waren diese wenigen Quadratmeter Teil der Rinderweide der benachbarten Produktionsgenossenschaft. Herr Steuer hatte den Verantwortlichen die Bedeutung des Biotops erläutert und sie zu dieser unbürokratischen Maßnahme veranlasst.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

Das waren nur einige Facetten der Persönlichkeit, die mir in Erinnerung geblieben sind und von der ich zusammen mit zahlreichen Trauergästen am 8. November für immer Abschied genommen habe. Andere Kollegen werden andere Seiten für erwähnenswert halten. Jeder wird mir aber beipflichten, dass es vor allen Dingen der Mensch Dr. STEUER war, der den bleibenden Eindruck hinterlassen hat.

Das wissenschaftliche Erbe befindet sich in guten Händen. Die Makrolepidopterensammlung wurde durch Herrn STEUER vor Jahren dem Rudolstädter Museum auf der Heidecksburg geschenkt, die Mikrolepidopterensammlung wird in Zukunft im Naturkunde-Museum in Berlin stehen, die Sonderdrucksammlung hat er dem Thüringer Entomologenverband vermacht.

So wie unter Hymenopterologen der Name Bad Blankenburg mit dem Namen OTTO SCHMIEDEKNECHT (Ehrenbürger) verbunden ist, wird in der Zukunft für die Mikrolepidopterologen der Name der Stadt mit dem des anderen Ehrenbürgers, Sanitätsrat Dr. med. HELMUT STEUER, verbunden sein.

REINHARD GAEDIKE

Zum Gedenken an einen Freund (Sanitätsrat Dr. med. HELMUT STEUER 28.6.1911-31.10.2005)

Über HELMUT STEUER ist in unserer Zeitschrift viel Biographisches zu lesen. Er verließ uns für immer nach kurzer Krankheit am 31. Oktober 2005 im 95. Lebensjahr. Wer ihm je begegnet ist, wird diese Begegnung nie vergessen.

HELMUT STEUER gehörte zu jenen Lepidopterologen, die sehr gern allgemein entomologische und zoologische Themen besprachen. So hat es uns nie an biologischem Gesprächsstoff gemangelt, wobei zunehmend auch allgemeine Fragen des Lebens, der Weltanschauung und auch der Motivation für unsere ars amandi in den Mittelpunkt traten, eingebettet in eine Freundschaft, die unsere Frauen fest einbezog.

In meiner Leipziger Zeit bin ich oft nach Bad Blankenburg gefahren, nachmittags noch und war dann früh wieder im Dienst. Das war eine Zeit, in der wir über die Verwendung biochemischer Methoden und auch der Rasterelektronenmikroskopie zur Artbestimmung nachgedacht haben. Er schöpfte aus seinem umfassenden medizinischen Wissen, und ich brachte Anregungen aus meinen Kontakten zu Kollegen aus biowissenschaftlichen Instituten mit. Wir haben manches Luftschloss gebaut und sind doch wieder zu der Ansicht gekommen, daß für eine breite Anwendung die Zeit nicht reif ist und die Praxis der Arttrennung – zumindest in den überwiegenden Fällen – lichtmikroskopische Methoden nicht überschreiten darf. Das Grundthema hat uns übrigens nie ganz losgelassen. Noch im Sommer 2005 haben wir auch über Möglichkeiten und Grenzen des BarCoding lebhaft diskutiert.

Die Zugänglichkeit der Artbestimmung muß für jeden bestehen bleiben, sonst verlieren Faunistik und Biogeographie ihre Basis (auch Teile des Naturschutzes). Dieses Resumé zogen wir vor allem deshalb, weil schon seit Beginn unserer gemeinsamen Zeit klar war, daß die meisten einschlägigen Kenntnisse in der Freizeit entstehen, nebenberuflich. Er selbst lebte das vor. HELMUT STEUER wurde eigentlich nie scharf und hatte immer Verständnis für jeden und alles. In einem Punkt

HELMUT STEUER mit HERTHA und BERNHARD KLAUSNITZER im Mai 2004. (Foto: RUTH STEUER)

 chte; download unter www.biologiezentrum.at

RUTH und HELMUT STEUER am 5.1.2005. (Foto: HERTHA KLAUSNITZER)

aber konnte er erfrischend direkt werden, wenn einer der (wenigen) hauptberuflich tätigen Entomologen seine Zeit und Möglichkeiten nicht völlig für die Insektenkunde nutzte.

Natürlich waren auch seine Schmetterlinge Thema. Er hat gern Teile der Sammlung vorgestellt, das Minenherbar gezeigt und Genitalpräparate vorgelegt. Oft sollte ich Präparate vergleichen und Unterschiede benennen. Er sagte, das „Käferauge" ist doch ganz unbefangen, wenn es auf Schmetterlinge gerichtet ist. Sicher war das wechselseitig anregend, zumal wir auch mit Larvalsystematik, Präparationstechniken und Zeichenverfahren gemeinsame Themen hatten.

Aber auch die andere Seite kam nicht zu kurz. Selten habe ich einen Entomologen kennengelernt, der so gut zuhören konnte wie HELMUT STEUER. Er hat meine endlosen Reden über Käfer und deren Larven, über die Entomologie allgemein, über vernachlässigte Gruppen, vor allem aber über Pläne – oft wohl Utopien – mit Geduld angehört, er hat sie kommentiert und mich ermutigt. Vieles ist mir auch beim Vortrag klarer geworden als es vorher war.

Der Altersunterschied übrigens hat nie eine Rolle gespielt. Der Schatz seiner Erfahrungen war für mich von großer Bedeutung, wir sind jedes Mal bereichert von Bad Blankenburg wieder weggefahren. Es war einfach ein Genuss, wenn er alle Register zog, Latein ins Spiel kam, seine große Geschichtskenntnis und seine mathematische Begabung.

HELMUT STEUER war ein begnadeter Arzt, und ich kann mir gut vorstellen, daß bereits seine Ausstrahlung manches Leid zu lindern vermochte. Er hat so viel von seiner medizinischen Ausbildung, der Zeit als Truppenarzt bei der Infanterie und von den schweren Anfängen in Bad Blankenburg in der Nachkriegszeit erzählt: Episoden, Lustiges und Trauriges. Immer aber war zu erkennen, daß der ganze Mensch hinter jedem Kranken stand mit großem Wissen, Erfahrung und Einsatz. Schade nur, daß diese Erinnerungen nicht zu Papier gebracht wurden, sie wären lehrreich in vieler Beziehung.

Die menschliche Seite des Ehepaares STEUER hat uns immer sehr angezogen. Seit vielen Jahren wurden wir wie Kinder aufgenommen (seitens RUTH STEUER ist dies auch heute noch so). Sehr schnell verflüchtigten sich Alltagssorgen, und auch die großen Schwierigkeiten wurden klein. Wenn wir in Bad Blankenburg waren, war es, als wären wir zu Hause.

Wir waren oft zusammen, aber immer bleibt die Erkenntnis, es hätte öfter sein sollen.

Was bleibt ist Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit, für die Freundschaft, für die Auszeichnung mit einer familiären Nähe, für das Beispiel, das uns RUTH und HELMUT STEUER waren und sind.

HERTHA und BERNHARD KLAUSNITZER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 2005/2006

Band/Volume: 49

Autor(en)/Author(s): Gaedike Reinhard, Klausnitzer Hertha, Klausnitzer Bernhard

Artikel/Article: In Memoriam - Zur Erinnerung an Sanitätsrat Dr. med. Helmut Steuer. 246-248